

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“
Druckerei-Gez. geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Telefon:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abonnementspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. W. 3. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, nachstehend. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Kaufmännischen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Abonnementspreis für die Abende-Ausgabe: 70 Pfg. monatlich, 2- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. W. 3. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, nachstehend. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Kaufmännischen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Donnerstag, 13. August 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 374. • 62. Jahrgang.

Zur Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Vorbemerkung: Unsere Berliner Redaktion schreibt uns unter dem 10. August: Nachstehender Artikel soll der erste einer Reihe regelmäßiger Berichte sein. Für die dortige militärische Zensur bemerken wir im voraus, daß er geschrieben ist auf besonderen Wunsch des Großen Generalstabs (Major Nicolai und Oberst von Weise) auf Grund von Informationen, die die beiden Herren heute im Reichstag einer Versammlung von Pressevertretern gegeben haben.
Die Kriegslage, soweit man überhaupt heute von solchen bereits sprechen kann, wird in maßgebend-militärischen Kreisen durchaus günstig beurteilt.
Was ist bisher erreicht?
Die vorgeschätzten russischen Kavallerie-Erfolge, die unmittelbar nach der Kriegserklärung man den russischen Drohungen und den französischen Hoffnungen glauben wollte, beginnen, bis weit in unsere Landesgrenzen hinein, unsere Grenzbeunruhigungen, die Eisenbahnverbindungen durchbrechen und unseren Aufmarsch, ja, wenn möglich, die Mobilmachung in jenen Distrikten stören sollen, ausgeblieben. Der Versuch dazu ist nicht gemacht worden, aber, wie man wohl darf, mit unzureichenden Mitteln, und schon ist, schon wenige Kilometer diesseits der Grenze, der Einfall, oft unter empfindlichen Verlusten, zurückgewiesen worden, zum Teil von der tapferen, ostpreussischen Landwehr (so hieß vor einigen Tagen in der W. T. B.-Meldung; ist aber doch wahrscheinlich der Landsturm), die so ihren Ruhm von ehedem schon in den ersten Tagen des Krieges hat wieder aufzufrischen. Insbesondere ist der Angriff überall da, wo größere Massen zeigten, vollständig zurückgewiesen. An keiner Stelle ist es gelungen, unseren Grenzschutz zu durchbrechen. Insofern gescheitert sind die Versuche, mit Hilfe des Land geworfenen Spionen, sowie mit Hilfe von Flugzeugen und Luftschiffen unsere Eisenbahnen, unsere Brücken, wichtige Bauwerke zu zerstören und damit unsere militärischen Bewegungen zu hindern. Auch diese Versuche waren in großem Bogen angeknüpft worden. In einzelnen Fällen sind sie nur in ganz geringem Umfang unterbrochen worden, allenthalben aber an der Wachsamkeit der Truppen, Beamten und Einwohnern mißglückt.
Der dritte und größte Erfolg, den wir zu verzeichnen haben, ist die Eroberung von Lüttich, deren Bedeutung wahrscheinlich in der Geschichte einer späteren Phase des Kampfes auch der Allseitigkeit deutlich erkennbar werden wird. Der Erfolg auf Lüttich, denn um einen solchen geht es sich, hat schwere Opfer gefordert. Aber sie sind in keinem Verhältnis zu dem Erfolg und insbesondere darf nicht vergessen werden, daß sie verhältnismäßig gering sind im Vergleich zu den Opfern, die in der Belagerung, allein an Frankreich ganz abgesehen von der dadurch verursachten Zerstörung unseres weiteren Vorgehens, hätte mit sich bringen müssen.
Die Mobilmachung, die nunmehr beendet ist, verläuft ohne jede Störung im Innern und außen her geradezu glänzend verlaufen. Es ist auch nur die geringste Stockung zu beobachten gewesen, und ebenso vollzieht sich unser Aufmarsch buchstäblich „wie am Schnürchen“, jede Stockung, ja ohne jede Rücksicht, genau nach dem bereits im Frieden vom Generalstab aufgestellten Plan. Für die Umstände, mit der das gesamte Vaterland der Entschlossenheit der Dinge zu- und entgegensteht, mag bisher noch nichts geschehen sein. Vom militärischen Standpunkt aus ist viel, ist alles geschehen, was zu tun sein konnte, und das deutsche Volk kann sich mit Zuversicht schon auf diese Tage des gewaltigen Völkereinsatzes sehen, das nun anhebt.

Die Haltung Italiens.

○ Berlin, 11. August.
Es ist mit unserem „Verbündeten“ am Liber steht, bekommt man endlich Klarheit durch einen unermesslichen Brief des römischen Korrespondenten der „Kreuzzeitung“, von dem uns bekannt ist, daß er besondere Beziehungen zu uns hat. An Deutlichkeit lassen seine Aussagen nichts zu wünschen übrig. Wir erfahren aus dem Artikel, daß die finanziellen Ver-

hältnisse Italiens mißlich sind, daß nach dem revolutionären Putsch in der Romagna und den Marken völlige Ruhe noch nicht eingetreten sei, daß die Regierung mit der Unsicherheit der Eisenbahner rechnen muß. Wir erfahren weiter, daß die Besorgnis der Regierung wegen der demokratisch-republikanischen Propaganda groß ist. Dazu kommt, daß Italien noch beinahe 60 000 Mann in Libyen stehen hat, deren Verproviantierung bis vor ein paar Tagen noch völlig unzulänglich war und die im Falle des sofortigen Eingreifens Italiens in den Krieg möglicherweise vom Mutterlande auf einige Zeit abgeschnitten sein würden. Sodann wird berichtet, daß die Getreideernte unzulänglich war. Weiter heißt es, daß die Wirkung der jahrelangen französisch-russischen Pressebearbeitung ins grelle Tageslicht tritt. Ein Netz von Berichterstattern, die für Frankreich und Rußland eingenommen sind, sorgt für die Speisung der italienischen Presse mit dreibundfeindlichen Nachrichten. Das sind freilich sehr unangenehme Enthüllungen. Es gibt ja auch Zeitungen, die schwere Anklagen gegen die Regierung wegen ihrer Raubpolitik erheben, darunter sogar der offiziöse „Popolo romano“ selber, in dem man lesen konnte: „Wir geben zu, daß Italien große Opfer bringen müssen, aber der moralische Nachteil, eingegangenen Verpflichtungen untreu geworden zu sein, muß unabweisbarerweise die allererschwersten Folgen nach sich ziehen.“
So also sieht es in Italien aus! Es ginge noch an, und wir könnten uns ganz gut damit abfinden und einrichten, wenn der Apenninenstaat wirklich seine Neutralität wahrte, aber das Spensent der Befürchtung, daß Italien sich auch anders entscheiden könnte, und zwar gegen uns und Österreich, will sich nicht verschrecken lassen. Die Befürchtung hat vor allem moralische Gründe. Denn wenn das möglich wäre, wovon wir alle hoffen, daß es nicht kommen wird, dann dürfte man nicht mehr von punischer Untreue sprechen, sondern dann müßte für Carthago Rom gesetzt werden. Indes die Scheußlichkeit wäre so groß, daß man sich beinahe schämt, von ihr auch nur erwägungsweise zu sprechen.

Erleichterungen im Eisenbahnverkehr.

W. T. B. Berlin, 12. Aug. Dank der ausgezeichneten Leistungen der deutschen Eisenbahnen hat es sich ermöglichen lassen, jetzt schon erhebliche Erleichterungen für den öffentlichen Verkehr anzuordnen. In welchem Umfang dieses in den einzelnen Direktionsbezirken und auf den einzelnen Strecken geschieht, wird von der Bahnverwaltung mitgeteilt werden.

Das Gebaren der Franzosen im Oberelsaß.

Die elsass-lothringischen Freiwilligen für die deutsche Armee.
Strasbourg, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Aus dem Oberelsaß mehren sich die Nachrichten, wonach die Franzosen die elsass-lothringische Bevölkerung brutal behandelt und einen wahren Vandalismus entfaltet haben. In erfreulichem Gegensatz dazu steht die Behandlung französischer Kriegsgefangener durch deutsche Truppen und die deutsche Bevölkerung. Die hier eingetroffenen französischen Gefangenen wurden gastlich bewirtet. Die Ausrüstung der Franzosen war höchst mangelhaft. Die Patronentaschen fehlten größtenteils, so daß die Soldaten die Patronentaschen mit Schnüren um den Leib banden. — Auch über Forbach in Lothringen war ein französischer Flugzeugproklamationen an die Elsass-Lothringer herab, worin die Bevölkerung aufgefordert wurde, in die französische Armee einzutreten. Die beste Antwort darauf ist der Eintritt von 150 000 freiwilliger Elsass-Lothringern in die deutsche Armee.

Das Schicksal der deutschen Fremdenlegionäre.

W. T. B. Berlin, 12. Aug. Von allen Seiten drängen sich die waffenfähigen Deutschen zu den Fahnen, um das bedrohte Vaterland zu schützen. Auch die, die bisher im Auslande lebten, eilen zurück, um jener höchsten Ehrenpflicht zu genügen. Es ist kein Wunder, wenn Heimatgefühl und Vaterlandsliebe mit elementarer Kraft auch in den Herzen derer erwachen, die einst in leichtfertiger Verblendung oder aus Abenteuerlust in die französische Fremdenlegion eingetreten sind und nun in den Reihen unserer erhablichsten Feinde stehen müssen. Wenn wir uns in die Lage dieser Unglücklichen hineinsetzen, so müssen wir sagen, daß sie für ihre Verfehlungen mit grausamer Härte bestraft worden sind. Wir hoffen deshalb, daß jeder von ihnen, dem es glücken sollte, aus dem feindlichen Lager zu entkommen und seine Kraft noch in letzter Stunde in den Dienst des eigenen Vaterlandes zu stellen, mit Bestimmtheit auf den Erlass der verwirklichten Strafe rechnen kann. Nach unseren Erkundigungen an maßgebender Stelle ist diese Hoffnung auch durchaus begründet.

Der bekannte Flieger Hellmuth Girth auf dem Kriegsschauplatz.

S. Berlin, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Der bekannte deutsche Flieger Hellmuth Girth, über den bekanntlich allerlei Gerüchte im Umlauf waren, befindet sich seit Beginn

des Krieges mit Offiziersrang auf dem Kriegsschauplatz.

Erfassung russischer Spione in Danzig.

Danzig, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Das Garnisonkommando Danzig teilt mit, daß während der letzten Nächte mehrere russische Spione in Haft genommen worden seien, die sich auf den Dächern an die Anschlußleitungen nach dem Bezirkskommando und dem Garnisonkommando eingeschaltet hatten. Die Spione wurden kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt und erschossen.

Ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog von Baden.

W. T. B. Karlsruhe, 13. Aug. Der Großherzog hat von Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm erhalten: Dankbar unserem Gott für den ersten Sieg spreche ich dir meinen Dank aus für die Tapferkeit deiner Landeskinder. Gott helfe weiter.

Der Fürst und die Prinzen zur Lippe im Feld.

hd. Detmold, 12. Aug. Der regierende Fürst Leopold zur Lippe, Chef des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments 63, begibt sich in den nächsten Tagen in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Bernhard zur Lippe, zu den Truppen ins Feld. Der jüngere Bruder des Fürsten, Prinz Julius zur Lippe, geht als Delegierter des Johanniterordens zur Armee. In der Front kämpfen Prinz Friedrich Wilhelm als Regimentskommandeur, dessen Sohn wie auch die Söhne des Prinzen Rudolf zur Lippe.

60 000 Freiwillige im Bereiche des 4. Armeekorps.

Halle, 10. Aug. Im Bereiche des 4. Armeekorps hatten sich bis Samstag 60 000 Kriegsfreiwillige zum Eintritt in das Heer gemeldet.

Herr v. Schoen als Kriegsfreiwilliger.

Der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Schoen, hat sich zur militärischen Dienstleistung gemeldet. Er hat den Rang eines Obersten und ist 63 Jahre alt.

Den künftigen neuen Rittern des Eisernen Kreuzes.

Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt: Den künftigen Rittern des Eisernen Kreuzes rufen wir alten ein herzliches Willkommen zu. Unsere Reihen sind schon stark gesichtet. Wir bedürfen zahlreichen Nachschubs, damit das Eisenerne Kreuz auch für künftige Geschlechter bleibe, was für Euch bisher sein Anblick gewesen und nun die Hoffnung, es zu erwerben, ist: ein mächtiger Antrieb zum Wettkampf in selbstüberlegender Hingabe an König und Vaterland, ein Hebel der Willenskraft, die freudig ihr Alles einsetzt für die Ehre, im Angesicht des Feindes ein Sporn zu frischer, mutiger Tat. Seid uns gegrüßt alle, die Ihr aus dem jetzt beginnenden blutigen Ringen geschmückt mit dem Eisernen Kreuz heimlehet! Und Ehre denen, die mit berechtigtem Anspruch auf das Kreuz den Heldentod starben!
Einer der ältesten Ritter des Eisernen Kreuzes im Namen aller.

Zu den Fremdenausweisungen aus Frankreich.

Widerliche Täuschung der Ausländer durch den „Temps“.
Wie uns aus Paris auf indirektem Weg geschrieben wird, hat das leitende französische Blatt „Le Temps“ am 31. Juli erklärt, daß es sowohl vom Minister des Innern als vom Polizeipräsidenten ersucht worden sei, die Meldungen verschiedener Pariser Blätter zu dementieren, welche eine Ausweisung der Deutschen und Österreich-Ungarner aus Paris in Aussicht gestellt hätten. An allem diesen sei nicht Wahres und eine Ausweisung überhaupt nicht beabsichtigt. Am 1. August erfolgte dann die Ausweisung. Mit welcher Härte und Grausamkeit sie ausgeführt wurde, ist ja bekannt. Man wird unwillkürlich auf den Gedanken gebracht, daß die erwähnte Äußerung des „Temps“ lediglich den Zweck gehabt hat, die Fremden in Paris in Sicherheit zu wiegen, so daß sie keine Vorbereitungen für die Abreise vornehmen und dadurch auch wirtschaftlich noch schwerer geschädigt würden, als es ohne dies der Fall gewesen wäre. Hoffentlich wird den deutschen Mächten noch Gelegenheit geboten werden, auch diesen Vorgang wie so viele andere ähnliche aufzuklären und entsprechend zu sühnen.

Ein Angriff der Engländer auf den Hafen von Daresalam.

W. T. B. Berlin, 12. Aug. Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Daresalam von den Engländern angegriffen und der dortige Funkturm von ihnen zerstört worden sei.

Zur Besitznahme Lomes durch die Engländer.

Berlin, 10. Aug. Zu der englischen Besetzung des unbefestigten Hafenplatzes Lome, der Hauptstadt unserer westafrikanischen Kolonie Togo, ist folgendes von Interesse: Lome ist Zoll-, Post- und Telegraphenstation, Dampferanlegeplatz der Boermann-Linie und Ausgangspunkt der großen Karawanenstraße. Togo war jene Kolonie, die bei den langwierigen sibirischen Marokko-Verhandlungen von 1911 eine Zeitlang als Tauschobjekt in Betracht gekommen ist. Togo gehört zu unserem ältesten Kolonialbesitz. Vor genau 30 Jahren, am 5. Juli 1884, ist sie von dem Generalconsul Dr. Nachtigal als deutsches Schutzgebiet erklärt worden. Sie ist die kleinste unserer Kolonien, etwa so groß wie Bayern, aber sie gehört zu den hoffnungsvollsten. Erfolgreiche Versuche in Baumwollkulturen und nicht unbedeutende Erzlagerstätten, neben einer nicht unerheblichen Ausfuhr von Ölfrüchten, Kautschuk und Kakao (Gesamtwert der Ausfuhr 1913 etwa 10 Millionen Mark) machen den Wert Lomes aus. Die einheimische Be-

bösterreichische Bevölkerung beträgt eine Million, die Zahl der Deutschen etwa 400. Aber das endgültige Schicksal Togos und der übrigen Kolonien entscheidet freilich, wie schon wiederholt bemerkt, nicht der jetzige englische Handstreich, sondern die europäische Lage am Ende des Weltkrieges. Deutsche Siege in Europa werden auch über die künftige Verteilung der Erde entscheiden.

Die Bedeutung unserer Flotte.

Ein Aufruf des Deutsch-Osterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbands. — Geheimrat Dr. Paasche über die Lage. In der soeben erschienenen Nr. 3 der „Korrespondenz“ des Deutsch-Osterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbands schreibt dessen Präsident Geheimrat Regierungsrat Dr. Paasche, 1. Vizepräsident des Reichstags, über die gegenwärtige Lage: „Zur Förderung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen der beiden politisch engverbundenen Länder Deutschland und Österreich-Ungarn haben wir vor ca. 3/4 Jahren unseren Wirtschaftsverband gegründet. In schwerster Zeit hat sich die Bündnistreue bewährt. Schulter an Schulter stehen wir im Kampf mit Englands Seemacht, mit Russland, Frankreich, Belgien und Serbien. Die Zahl der Feinde darf uns nicht schrecken. Was Intelligenz, treue, zielbewusste Arbeit, weitsehende Leitung, Vertrauen zur Organisation und Führung, was aufopferungsvolle Begeisterung des ganzen Volkes auch gegen einen numerisch überlegenen Gegner zu leisten vermögen, werden die nächsten Wochen und Tage zeigen. Ich habe das volle Vertrauen und glaube auf Grund der mir zugänglichen Informationen ein Recht zu haben, es auszusprechen, daß wir uns nicht zu fürchten brauchen. Glänzend, über alle Erwartungen glänzend, hat sich bei uns und in Österreich-Ungarn die Mobilisierung unserer Armeen und Flotten vollzogen. Nirgends Verspätungen, alles bereit; alles klappt. In wenigen Stunden sind ganze Kavallerie-Regimenter mobilisiert und 8 Stunden nach der Mobilisierungsbefehl an die Grenze abgerückt. Unsere Flotte steht klar zum Befehl, der Nordostseekanal mit seinen gewaltigen Schleusentoren vor wenigen Wochen fertiggestellt. Helgoland mit seinen schweren Panzertürmen eine unnehmbare Festung, der Unterseeboot- und Torpedobootehafen ist gerade fertig geworden. Die besten Torpedoboote der Welt mit einer todesmutigen, schneidigen Besatzung, eine unerwartet große Zahl leistungsfähiger, für lange Seefahrt gerüsteter Unterseeboote werden unter dem Schutz der Panzertürme der roten Felseninsel ihren Platz behaupten. Furchtbare Minenperren decken die Küsten, so weit die Kanonen von Helgoland und Vorkum nicht reichen. Mit diesem Stützpunkt wird unsere vortreffliche Flotte auch dem numerisch überlegenen Gegner ein gefährlicher Feind sein. Unsere Ausrüstung zu Wasser, zu Lande und in den Lüften, unsere Waffen und technischen Einrichtungen sind denen unserer Gegner überlegen. Wozu also nutzlos sein? — Wir hoffen, daß nicht allzu lange Zeit vergehen wird und unser Verband wird nach ehrenvollem Frieden um so mehr imstande sein, unserem Ziel wirtschaftlicher Annäherung und gegenseitiger Förderung um so schneller nahezu kommen.“

Die deutschen Handelsschiffe.

Hd. Hamburg, 13. Aug. Der Verein Hamburger Reederei läßt durch den Vorsitzenden seines Verwaltungsrats, Generaldirektor Wallin, anlässlich der Meldungen, daß vereinzelte deutsche Handelsschiffe von englischen Kriegsschiffen aufgebrannt worden seien, erklären, daß sämtliche deutschen Handelsschiffe, die zur Umwandlung in Kriegsschiffe in Betracht kommen, sich in Sicherheit befinden, und daß ferner die in überseeischer Fahrt befindlichen Handelsschiffe nach dem Ausbruch des Krieges ihren Aufenthalt in neutralen Häfen nicht mehr verändert haben, so daß auch diese außer Gefahr sein dürften.

Von der Arbeitsnachweiszentrale des Hansabundes.

Auf den vom Hansabund erlassenen Aufruf zur Meldung von Erntearbeitern haben sich bei der Zentrale desselben ca. 3000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung gemeldet. Außerdem sind auch bei den Zweigstellen Meldungen eingegangen. Der Zentralarbeitsnachweis Berlin, Gormannstraße 13, gibt bekannt, daß Montag, Dienstag und Mittwoch je zwei Extrazüge mit Erntearbeitern nach Ost- und Westpreußen abgefertigt wurden. — Die beim Hansabund eingegangenen Meldungen für kaufmännische und Bürodienste werden gleichfalls den betreffenden Stellen, von denen Aufrufe erlassen worden sind, zur Verfügung gestellt werden. So weit Arbeitskräfte dieser Art beim

Kyffhäuserspuk

in der Nacht zum 2. August.

Den Sagenberg deckt tiefste Nacht,
Es rauscht im Eichengrunde,
Von fernem Kirchlein schlägt es saft:
Das ist die Geisterstunde.
Da raunt es hoch am alten Turm,
Es pfeift um des Denkmals Bänne,
Dann ist's, als bräch ein Wettersturm
Aus Zauberhöhlen drinnen.
Die Felsen erbeben, sie bersten entzwei,
Im Dunkel ein ängstliches Rabengeschrei.

Da wandelt aus finstern Felsentor
Ein lichter Schatten zu Berge
Und schreitet zum Hochbild des Denkmals empor.
Es duckt sich das Höhlengewerge.
Der Kaiser Friedrich, der Stauferheld,
Entsteigt dem Zauberhschloffe,
Hat sich dem Follen zugesellt,
Dem Follern auf ehernem Koffe.
Und die Kaiser reichen sich stumm die Hand,
Im tiefsten Dunkel schummert das Land.

Da ist's, als läme das eiserne Pferd,
Es gittern des Berges Felsen,
Und jeder der Kaiser erhebt sein Schwert,
Schwingt's drohend gen Osten und Westen.
Ein Sturm beugt die Wipfel des Eichenhains,
Ein Toben, ein Krachen und Säusen.
Da schlägt von ferne die Turmuhr ein,
Fernher von Frankenhäusen.
Und schweigend liegt wieder im nächtlichen Grau
Der Sagenberg in der goldenen Au.

Walter Schulte vom Brühl.

Hansabund angefordert werden, werden dieselben direkt nach Abgabe der Meldungen überwiesen.

Baden-Baden als Zwangsaufenthalt von Ausländern.

Baden-Baden, 11. Aug. Wie das großherzoglich badische Bezirksamt in Baden-Baden bekannt gibt, ist aus militärischen Gründen einer großen Zahl von Russen, Franzosen und anderen Ausländern, die sich bei Ausbruch des Krieges dort und in anderen badischen Orten befanden, die Stadt Baden als Aufenthaltswort angewiesen worden, wo sie bis auf weiteres unter der strengen Aufsicht, aber auch unter dem Schutz der Behörden zu verbleiben haben.

Noch ein russisches Gelbautomobil festgenommen.

München, 10. Aug. Die „Leipz. N. N.“ melden aus München: Nahe der böhmischen Grenze wurde ein von Schwarzbach kommendes, amtlich avisiertes, gepanzertes russisches Automobil an der Brücke über die Moldau bei Schwarzarbeit durch Sperrketten aufgehalten. Die Insassen wurden durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert und dann festgenommen. Das Automobil führte eine große Summe russischen Geldes mit sich.

Die ersten Kosakenpferde in Berlin.

Hd. Berlin, 12. Aug. „Kosakenpferde zu sehen, Eintritt 10 Pfennig“, war mit Kreide an einem Wagen geschrieben, der gestern mit einem Pferdetransport durch Berlin kam. Es handelte sich dabei um die ersten Kosakenpferde. Die typischen kleinen Halbblüter mit dem russischen Gefäßbilde über den Schultern standen furchtbar zwischen großen knochigen ostpreussischen Genossen.

Die Liebestätigkeit.

+ Berlin, 13. Aug. Der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Zollauffseher, Assistenten und Sekretäre, E. L., Sitz Altona, 14 000 Mitglieder, überreichte der Kaiserin 3000 M., das ist ein Drittel seines vorhandenen Verbandvermögens, als Kriegsspende zur freien Verfügung für Liebestätigkeit an Verwundete. Vom Vorstand des Reichsverbands wurde ferner eine weitere Hilfsaktion für die Hinterbliebenen gefallener Mitglieder des Verbandes ins Auge gefaßt, denn von den Zollauffsehern, Zollauffstinenten und Zollsekretären sind über die Hälfte der 14 000 Mitglieder des Reichsverbands noch freiwillig mit ins Feld gezogen, so weit sie nicht schon auf der Grenzwaacht im Osten und Westen den schweren Anprall der feindlichen Truppen mit abzuwehren hatten. Seinen alten Traditionen getreu wird das „Grüne Armeekorps“, Deutschlands Zöllner, auch ferner treue Wacht an unseren Grenzen haben.

Eine Millionenstiftung der christlichen Gewerkschaften für die Kriegsfürsorge.

W. T.-B. Köln, 12. Aug. Die Vorstände der christlichen Gewerkschaften haben beschlossen, aus deren Vermögensbestand 4 bis 5 Millionen Mark den Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer und sonstigen durch den Krieg Geschädigten zuzuwenden. Mehrere Verbände zahlen zu den staatlichen und kommunalen Unterstützungsmöglichkeiten noch 12 bis 15 Mark Zuschuß. Andere gewähren, obwohl die Mitgliedschaft für die Kriegsteilnehmer ruht, an die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen Sterbegeld, eine einmonatige Witwen- und Waisenunterstützung oder dergleichen. An einzelnen Orten werden Fürsorge- und Beratungsstellen zur Erziehung von Ausländern, Anfertigung von Eingaben usw. errichtet. Die nicht am Kriege teilnehmenden Gewerkschaftsbeamten verzichten je nach ihrem Familienstand auf 25 bis 40 Prozent ihres Gehaltes.

Drei Millionen von Bremen.

Hd. Bremen, 13. Aug. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Stadtländer und des Präsidenten Quide nahm die Bürgerschaft einstimmig eine Senatsvorlage an, die drei Millionen Mark für Hilfszwecke bereitstellt.

Maßnahmen gegen die Lebensmittelverteuerung in Charlottenburg.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. In der Charlottenburger Stadterordnetenversammlung wurde gestern eine Million bewilligt zur Durchführung von Maßnahmen der Lebensmittelverteuerung zwecks Steuerung einer Lebensmittelverteuerung.

Die Berliner Hochbahn und ihre Angestellten.

Hd. Berlin, 10. Aug. Die Hochbahngesellschaft wird bis auf weiteres den Familien der am Feldzug teilnehmenden Angestellten ihres Betriebes Beihilfen in der Weise gewähren, daß sie den Ehefrauen eine monatliche Unterstützung von 25 M. und für jedes Kind unter 15 Jahren weitere 5 M., insgesamt bis zu 50 M., zahlt. Soweit Ehefrauen im Betriebs-

Aus Kunst und Leben.

* Teresa Marianis Ende. Unverhofft hat der Tod Teresa Marianis dahingerafft; in Caselfranco starb diese hervorragende Schauspielerin des italienischen Theaters, wenige Stunden vor dem Beginn ihres mit Spannung erwarteten Stoffspiels. Sie 43 Jahre ist sie alt geworden, aber doch alt genug, um Leid und Not in ihren bittersten Formen kennen zu lernen. Teresa war Florentinerin, Tochter eines als Komiker bekannten Schauspielers; früh ging sie zur Bühne, und erst allmählich, in zäher Arbeit an sich selbst, entfaltete sich ihr ungewöhnliches Talent, dessen Wesen eine Schlichtheit und eine Gradheit war, die im allgemeinen der zeitgenössischen italienischen Schauspielkunst nur allzu sehr fehlt. Die Historiker entdeckte als erste die in diesem spröden herben Temperament verschlossenen Kräfte. Vor etwa 10 Jahren begann der Aufstieg der Künstlerin, die dem Publikum so wenig Konzessionen machte und die berufen schien, sich einen Platz unter den großen Bühnensternen Italiens zu erobern. Bis das Schicksal sie traf, ein unsagbar grausames Schicksal. Sie erkrankte, ihre Beine schwellen an und wollten sie nicht mehr tragen, und es kam der Tag, da sie sich eingestehen mußte, ich kann nicht mehr auftreten, ich kann nicht mehr auf die Bühne. Und nun begann die Not, Jahre des Hungers und der Entbehrung. Bis in diesem Frühjahr ein Theaterdirektor noch einmal den Versuch machte, Teresa zu engagieren. Und sie spielte, spielte mühselig und unter Schmerzen, spielte am Tisch oder an den Stuhl gelehnt, mußte sich immer wieder setzen und rang so ihrem geschwächten Körper doch immer wieder Augenblicke ab, in denen sie das Publikum mitriß. Bis jetzt der Tod von diesem Leben körperlicher und seelischer Qualen erlöste.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Vor hundert Jahren wurde zur Erinnerung an den Sieg der preussischen, österreichischen und russischen Waffen über den französischen Eroberer das Aachener Friedenskongreßdenkmal

dieser Verwendung finden können, erhalten sie statt der Unterstüßung einen Tagelohn von 3 M. Diese Arbeiter werden ein um den anderen Tag beschäftigt werden.

Berliner Preßstimmen.

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. Alle Morgenblätter haben in ihrer Spitze hervor, daß der deutsche Boden vom Feinde gesäubert sei.

In der „Post“ wird mit Bezug auf die gestrige Meldung des Generalstabes vom Kriegsschauplatz ein Beweis für die Gewissenhaftigkeit der Verichterstattung erbracht und gesagt, die Erfolge an der deutsch-französischen Grenze seien in Wirklichkeit größer als anfangs mitgeteilt worden sei.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Wird die Auslandsberichterstattung an dem Tage, wo die deutsche Heeresleitung feststellt, daß überhaupt kein Franzose mehr auf deutschem Boden sich befindet, noch immer glauben und behaupten, daß Rußland in den Händen der Franzosen sei?

Die „Kreuzzeitung“ schreibt zu der Meldung, daß beiden im Mittelmeer sich befindlichen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ nach ihrer Waffentat an der algerischen Küste den Hafen von Messina erreicht und nach Ablauf der dortigen Aufenthalt in einem neutralen Hafen zulässigen freien die hohe See gewonnen haben, trotzdem der Hafen von den englischen Streitkräften bewacht wurde: Das ist ein erfreulicher Handstreich, der der Tapferkeit der Mannschaften und der Führung der Schiffe alle Ehre macht. Ebenbürtig stellt sich dem die Fahrt deutscher Unterseeboote an der Ostküste Englands und Schottlands zur Seite, die trotz der Wachsamkeit der englischen Schiffe unverfehrt heimkehren konnten.

Die „Tägliche Rundschau“ begrüßt ebenfalls die Bedeutung unserer bisherigen Erfolge zur See und meint, man hätte jetzt noch keine genauen Nachrichten darüber, welche mittelbaren Folgen die deutschen Unternehmungen zur See für die britische Volkswirtschaft gehabt hätten. Man darf aber ohne weiteres annehmen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln schon nach den ersten Kriegstagen die britische Regierung mit schwerer Sorge beschäftigen müssen.

Die deutsche Turnerschaft.

Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft erläßt folgenden Aufruf: Die Deutsche Turnerschaft stellt ihre in der Heimat verbliebenen Mitglieder den militärischen und den städtischen Behörden für öffentliche Dienste zur Verfügung, bezieht auch, um den Landsturm für den Felddienst freier zu machen, unsere Turnhallen stehen überall zu vaterländischen Anstrengungen offen. Manche Stätte wird zur Aufnahme Kranter und Verwundeter notwendig werden. Für die Arbeiten des Roten Kreuzes, die Pflege Verwundeter und Kranter, gilt es, wie 1870, aus unseren Reihen, aus jung und alt, Mannschaften bereit zu halten. Ebenso verlangt die Ernte, die durch Hilfskräfte eingebracht sind. Hier gilt der Ruf besonders der Jugend, vor allem in den Gebieten, die wenig Anstrengung haben, wo also die letztere, lahmgelegt, nicht Ersatzkräfte herbringen können. Unsere Mannschaften überall, wo der Ruf ertönt, reitwillig eintreten! Und wo von Mann und Weib verlassene Mütter und Kinder des Rates und der Hilfe bedürfen, da sollen unsere Treuen auch nicht fehlen! Leitend und anregend aufzutreten und für die unabweisbare Not auch Geldmittel zu sammeln, wird vor allem die Aufgabe der Kreisvertreter sein! Also mutig ans Werk, es ist dem höchsten Ziel, der Rettung des Vaterlandes! — Knüpfend an die Mahnung unseres Vorsitzenden in dem Aufruf, richten wir nun an alle Turngenossen, die der Sache nicht hinausruft, die dringende Bitte, überall treu und fest zusammenzuhalten und die Turnsache, wenn auch unter Turnwarte und Vorturner und die eifrigsten Genossen auf die erst und rüstig weiter zu treiben. Der Gedanke, legt alle zum Tod Getreuen, die draußen im Kampfe stehen, legt alle die Pflicht auf, die deutsche Sache, die uns bisher vereinte, um unsere Turnstätten für die einst Heimkehrenden pflichtgemäß in Blüte zu erhalten.

Sport und Heeresdienst.

Der Sportklub Charlottenburg erläßt folgenden Aufruf an die deutschen Sportleute: „Sportleute, nicht Zerkelung hat man dem deutschen Sport vorgeworfen, nicht national zu sein. Heute habt ihr Gelegenheit, das Gegenteil zu beweisen. Stellt heute die Kraft und die Entschlossenheit, die Energie und die Schlagfertigkeit, die auch der Sport ge-

errichtet anweit der Stelle, wo der König von Preußen mit den Kaisern von Österreich und Russland zusammengekommen war. Das Denkmal mußte jetzt niedergelegt werden um dem Erweiterungsbau des Justizministeriums Platz zu machen. Allerdings sollte es später in geringer Entfernung vom bisherigen Standort neu aufgebaut werden. Es ist zu greifend, daß der vor wenigen Tagen begonnene Abbau des Denkmals zusammenfällt mit dem französisch-russischen Krieg gegen Russland. Heute sehen wir dieses Denkmal stehen, das die Erinnerung daran aufrechterhalten sollte, daß der russische Kaiser in feierlicher Stunde dem König von Preußen und dem Kaiser von Österreich gegen den gemeinsamen Feind die Treue schwor. Es ist, wie wenn der Abbau des Denkmals ausgesprochen wolle, daß das Denkmal nun zur Höhe geworden ist und eine weitere Vereinerung nicht mehr

Ein Charakteristikum für die 135 Kilometer lange Obermeseritz bei Hameln bis Hann. Münden des Reiches ist jeder die „Reiherstände“, die Kolonien der linken Meseritz deren erste umfangreichere sich auf dem linken Ufer zwischen Bahndorf und Karlsdorf befindet, während eine kleinere zwischen Steinmühle und Rühle weiter rechts am Ufer ist. Diese Reiherstände waren in den letzten Jahren infolge der Schutzprämien, die für die Vertilgung des Wespens ausgezahlt waren, nahezu verschwunden. Seit dem Wespens ist nun in diesen Verhältnissen eine gründliche Änderung eingetreten, indem diese Schutzprämien für Reiher abgezahlt wurden. So ist die Gewähr gegeben, daß der das Landwirtschaftsgebiet belebende graziöse Vogel sich weiter vermehren kann. Ein Beobachter zählte bereits dieser Tage auf einer Wespensflucht 27 Fische, nämlich etwa 90 Zentimeter lang von einer Flügelbreite bis zu 170 Zentimeter. Nach einem Bericht der Kommission für das neue Fischereigesetz wurde weiter in einigen Tagen im § 98 aus der Reihe der Reiher, die der Fischereiberechtigte töten oder fangen darf, der Reiher gestrichen. So ist berechnete Hoffnung vorhanden, daß der Oberweser, die man sich ohne den schändlichen weislingartigen Vogel gar nicht vorstellen kann, dieser Schmutz der Landschaft auch fernerhin erhalten bleiben wird.

hat, in den Dienst des Vaterlandes! Beweist, daß ihr zu Unrecht Hilfe vom Reich gefordert habt, helft ihr dem Reich! Ein jeder, der es noch nicht tat, melde sich... Wir halten es als Vorkämpfer des deutschen Sports für unsere Pflicht, die deutsche Sportswelt an die ihre zu mahnen.

Wehe den Belgiern!

Scheußlichkeiten der belgischen Frauen.

W. T.-B. Köln, 13. Aug. Aus Verbesthal eingetroffenen Meldungen zufolge verteidigten die in den Lütticher Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie Kochen- und Wasser auf die stürmenden Soldaten schickten.

Die brutale Behandlung der Deutschen in Belgien.

B. Berlin, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Die letzten Nachrichten aus Belgien sind jetzt in Berlin eingetroffen. Ein großer Teil in Belgien anständig gewesener Deutschen sollen noch an der holländischen Grenze, zum Teil in bitterster Not, ohne jedes Geld und krank, zurückgeblieben sein. Wie aus den Berichten der Flüchtlinge hervorgeht, hatten die Deutschen wider besseres Wissen auf Grund eines noch in den letzten Tagen vor dem Kriegsausbruch geschaffenen Spionagegesetzes eine Menge deutscher Bürger, insbesondere wohlhabende Bürger der Spionage verdächtig und unter solchem Vorwande nicht nur inhaftiert, sondern in brutaler Weise mißhandelt.

Hd. Leipzig, 13. Aug. Der aus Antwerpen ausgewiesene Antwanter Schleiher Nozring, dessen Frau in Antwerpen am Kranenkaufe liegt, stürzte sich, als er von den Ausschreitungen des Pöbels und von dem Schicksal seiner Frau aus dem Fenster. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Standrechtliche Erschießung belgischer Franktireurs.

Hd. Aachen, 13. Aug. Hier wurden durch Beschluß des Landrats wegen Schießens auf deutsche Soldaten aus dem Grenzgebiet fünf belgische Zivilisten zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen.

Belgische Kriegsgefangene.

Hd. Hannover, 13. Aug. Ein Transport belgischer Kriegsgefangener in Stärke von 500 Mann ist gestern in der Provinz Hannover eingetroffen.

Antwerpens Schande.

S. & H. Berlin, 10. Aug. Auf dem freien Plage vor dem Antwerpener Rathaus steht der von Bomben ausgenutzte Springbrunnen, der den Gründungsmythos von Antwerpen verherrlichen soll. Er besagt, daß einst ein Riese, Antigonus, an der Schelde hauste und von allen Schiffen den Zoll forderte. Den Widerstrebenden hatte er die rechte Hand ab und warf sie in die Schelde. Antigonus wurde von einem römischen Hauptmann, Sabinus, ermordet. Übermunden, der ihn das gleiche Schicksal ergehen ließ. Den Augenblick, wo Brabo die abgeschlagene Hand des Riesen fortjuchelnd, hat der Bildhauer in seinem Relief zur Darstellung gebracht. — Nun, nachdem der Antwerpener Pöbel einem deutschen Schulmeister, der am Mobilmachungstage nach Deutschland abwandern wollte, den rechten Arm abgehakt und ihn im Kampfe durch die Straßen getragen hat, empfiehlt es sich wohl, daß die Stadt das Lambeauische Werk entfernt und den Vorgang in Erz darstellen läßt, als ein unerlöschliches Denkmal von Antwerpens Schande.

Aus England.

Verpflichtete Landung englischer Truppen in Belgien — vor dem Halle Lüttich.

B. Berlin, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Das „B. L.“ nimmt dem „Daily Telegraph“, daß in England der Plan besteht, nicht weniger als drei Korps zu zwei Divisionen unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls French alsbald nach Belgien zu entsenden und die Deutschen entgegenzustellen. Die Furcht vor einer deutschen Invasion sei unter den jetzigen Umständen in England völlig geschwunden gewesen. Den Plan mit allen seinen Einzelheiten hat der „Daily Telegraph“ noch am 6. August ausgeplaudert. Das war allerdings vor dem Fall von Lüttich und es ist zum mindesten zweifelhaft, ob die Engländer so kühne Pläne auch noch hegen.

Die Engländer befürchten einen Flottenüberfall.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom, 12. Aug.: Die Befürchtung der Engländer vor einem deutschen Überfall auf die Küste ist wieder erwacht. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, England müsse sich auf einen Überfall der deutschen Flotte vorbereiten. Die beste Zeit dazu seien die nächsten beiden Wochen. Es ist nicht anzunehmen, daß eine junge Flotte, wie die deutsche, die sich ihren Lorbeer erst verdienen müsse, in den nächsten Wochen verbergen werde. Auch der Historiker Rose hält diesen Handstreich für möglich.

Die deutschen und englischen Kriegsschiffe im Mittelmeer.

Die italienischen Zeitungen vom 6. August — es sind die „Lavori“, die vorliegen — bringen längere Berichte über die Bewegungen und Zerstörung algerischer Festungen durch die deutschen Kriegsschiffe. Der Kommandant eines der beiden deutschen Kriegsschiffe, welche die algerisch-französischen Festungen beschossen haben, erklärte einem italienischen Journalisten, der herangekommen war, um Näheres zu erfahren. Auf hoher See wurden wir von einigen Kriegsschiffen gesichtet, die ohne allen Zweifel zu der englischen Mittelmeerflotte gehören mußten, die gegenwärtig in der Straße von Gibraltar zusammengezogen ist. Es wurde sofort der Befehl gegeben, daß die Maschinen mit aller Kraft arbeiten sollten. Die englischen Schiffe verließen uns zu vorzögerlicher Geschwindigkeit war größer, da wir nicht mehr von ihnen entfernten. Als die Nacht anbrach, sahen wir nichts mehr von den englischen Schiffen.“ Die Frage des Journalisten, ob denn die englischen Schiffe den Schutz abgegeben hätten, antwortete der Kommandant, seinen einzigen; denn wir waren außer Schußweite und wir fuhren mit einer großen Schnelligkeit.“

Englische Neutralitätsverletzung.

Hd. Berlin, 12. Aug. Die in Berlin erscheinende „Continental Times“ (Zeitung für Amerikaner) schreibt in ihrer Ausgabe vom 2. August: Unmittelbar beim Ausbruch der Feindseligkeiten hat die englische Regierung die verschiedenen Kabinette auf die Einschränkungen aufmerksam gemacht, denen Kabelmeldungen im Kriegsfalle unterworfen werden müßten. Gemäß diesen Einschränkungen können Nachrichten über englische Linien nur in englischer und französischer Sprache und mit voller Adresse des Absenders gesandt werden. Während diese Vorschriften wenigstens für offizielle Depeschen der diplomatischen Vertreter neutraler Staaten keine Geltung hatten, scheint die englische Regierung für die gegenwärtige Zeit einen Bruch dieses Brauchs zu beabsichtigen. Wir erfahren, daß der amerikanische Gesandte in Stockholm darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß in Chiffresprache abgefaßte Telegramme an das Staatsdepartement in Washington von der englischen Kabelgesellschaft nicht mehr angenommen werden. Dies erscheint als eine auffällige Auslegung der Neutralitätsgesetze mit der Wirkung, daß neutrale Staaten von ihren diplomatischen Vertretern in anderen neutralen Ländern abgeschnitten sind. Wir können nur hoffen, daß befriedigende Erklärungen für ein solches Vorgehen gegeben werden, das geeignet ist, die amtlichen Kreise und die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine brave Tat.

Grudenz, 11. Aug. Ein Thorer Pionieroffizier unternahm, wie der „Gesellige“ meldet, auf einem Dampfer, nur von einem Soldaten begleitet, eine Erkundungsfahrt bis Riesgawa nach Polen hinein. Dort beschlagnahmte er ein großes Waffendepot, das wahrscheinlich für die polnischen Revolutionäre bestimmt war, mit über 1000 Brownings und vielen Patronen.

Begnahme eines deutschen Dampfers durch die Russen vor Kriegsausbruch!

W. T.-B. Berlin, 13. Aug. Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ der Neuen Dampferkompanie Stettin, der am 30. Juli Petersburg mit Ladung für Stettin und ungefähr 40 Passagieren verlassen hat, ist am 31. Juli früh, also vor Kriegsausbruch, von russischer Seite beschlagnahmt und nach Reval verbracht worden. Die Passagiere wurden zwangsweise über Helsingfors-Torma abgeschoben.

Eine deutliche Absage der österreichischen Slawen an Rußland.

W. T.-B. Prag, 12. Aug. „Glas Karoda“ sagt in seiner Besprechung der Reden des russischen Kaisers und des Ministerpräsidenten Gajonow: Der russische Kaiser will glauben machen, daß Rußland auch für seine slawischen Brüder kämpfe und glaubt zu sehen, daß die Vereinigung der Slawen mit Rußland stark und unzerrennlich vor sich gehe, während Urteilsfähige gerade das Gegenteil sehen. Von den slawischen Nationen Österreich-Ungarns sieht sich keine einzige nach der Vereinigung mit Rußland. Man hat in der tschechischen Nation niemals den Ruf nach Vereinigung mit Rußland vernommen, das die slawische Solidarität nur zu egoistischen Zwecken mißbraucht hat. Rußland kämpft einen großen Kampf, aber nicht für die Slawen, sondern für die Geltendmachung seiner eigenen egoistischen Ziele, für die Verbreitung seiner Macht über alle slawischen Stämme und für die Unterdrückung der Individualität der slawischen Völker. Die slawischen Völker werden mit allen Kräften danach trachten, daß der furchtbare Kampf nicht auf Rechnung des Slawentums geführt werde.

Die Stimmung in Petersburg und Moskau.

Der Deutschenhaß. — Eine Hungersnot in Aussicht. — Der Zustand des Militärs.

S. Berlin, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Ein aus Moskau eingetroffener Deutscher berichtet dem „B. L.“, in Moskau herrsche weniger Kriegsbegeisterung als in Petersburg. Aber der Deutschenhaß ist in Moskau sehr groß. Sämtliche deutsche Geschäfte und Unternehmungen sind zerstört. Das deutsche Konsulat hat eine Behandlung erfahren, die jeder Beschreibung spottet. Es stehen nur noch die nackten Mauern da, sogar die Tapeten hat man von den Wänden heruntergerissen. Während der Zerstörung des Konsulats sind russische Offiziere vorbeigekommen, die noch anfeuernd den Zerstörern zugewinkt haben. Man ist in Rußland allgemein der Überzeugung, daß das Land direkt vor einer großen Hungersnot steht. Sollte Rußland irgendwie eine große Kriegsschlappe erleiden, so wird der Aufruhr in hellen Flammen ausbrechen. Der größte Teil des russischen Militärs ist in schauderhafter Verfassung. Ausgehobene Leute haben zwei Stunden nach der Einlieferung alle neuen Sachen verkauft.

Aus Österreich.

Die Abreise des französischen Votschafters aus Wien.

W. T.-B. Wien, 13. Aug. Der französische Votschafter Dumaine ist mit Familie und dem Personal der Votschaft gestern abend mit Sonderzug über die Schweiz nach Frankreich abgereist.

Zur deutschen finanziellen Kriegsrüstung.

W. T.-B. Wien, 12. Aug. Zu der Erklärung der „Nordb. Allg. Ztg.“ über die finanzielle Kriegsrüstung Deutschlands schreibt die „Neue Freie Presse“: „Das Bild, das von halbamtlicher deutscher Seite entworfen worden ist, ist glänzend. Wie die Armeeverfassung, so ist auch die wirtschaftliche Verfassung unseres Verbündeten durch die Kraft der Voraussicht und hellen Verstand gekennzeichnet. Diese wirtschaftliche Politik trägt auch dazu bei, anderen Ländern als leuchtendes Vorbild zu dienen.“

Besteuerung der österreichischen Extrablätter.

W. T.-B. Wien, 13. Aug. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche die Regierung ermächtigt wird, den Straßenverkauf von Sonderausgaben der Zeitungen an besondere Bedingungen zu knüpfen. Um für Zwecke der Kriegsfürsorge neue Mittel zu beschaffen, wird von jedem Exemplar einer Sonderausgabe eine Abgabe von 2 Heller erhoben werden.

Ministerpräsident Tisza an die Rumänen.

W. T.-B. Budapest, 13. Aug. Ministerpräsident Tisza hat an den Abgeordneten der rumänischen Partei Alexander Bajda, den er in einer Sitzung der letzten Parlamentssession infolge eines von dem panslawistischen Abgeordneten Gerowitsch an Bajda gerichteten Schreibens der Teilnahme der panslawistischen Agitation beschuldigt hatte, ein offenes

Schreiben gerichtet, in dem er an eine von Bajda bei dem Kriegsausbruch in dem Bukarester „Abeverul“ veröffentlichte dreibündige Erklärung anknüpft und bereitwillig anerkennt, daß durch Bajdas jetziges Auftreten des Ministers früherer Annahme widerlegt wird. Tisza fährt dann fort: „Wir erleben jetzt entscheidende Stunden. Das rumänische Volk muß zeigen, ob es eine Verständigung und ein Zusammenwirken mit dem Deutschland und dem Ungarnium wünscht oder ob es sich dem panslawistischen Koloss in die Arme werfen will. Jeder Akt treuer Vaterlandsliebe bildet einen Granitwürfel zu dem Fundament einer schöneren, sich auf gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Sympathien aufbauenden Zukunft.“

Die Haltung der Türkei.

Eine Proklamation des Sultans an die türkische Armee.

W. T.-B. Konstantinopel, 13. Aug. Der Sultan hat folgende Proklamation an die Armee erlassen: „Während wir im Frieden für den Fortschritt unseres Vaterlandes arbeiteten, ist in Europa ein großer Krieg ausgebrochen. Um mit Gottes Hilfe unsere Rechte zu wahren, habe ich alle meine Kinder zu den Waffen gerufen. Noch vor Ablauf der ersten Mobilmachungswoche ist eine Anzahl junger Männer eingezogen. Die ersten Bedürfnisse der Armee sind gedeckt. Ich bin außerordentlich gerührt durch den Patriotismus, den mein Volk an den Tag gelegt hat. Ich ordne an, daß die Älteren unter den nicht ausgebildeten Eingezogenen zurzeit beurlaubt werden, bis sie neuerdings zu den Waffen gerufen werden, und sie die Feldarbeit der bei den Fahnen verbleibenden Kameraden mitberestehen müssen. Meine Regierung will die Fortdauer des Friedens. Dank der Hilfe Gottes und seines Propheten bin ich sicher, daß wir das Land und seine Rechte unter allen Umständen werden verteidigen und schützen können. Ich entbiete allen meinen Kindern meinen Gruß.“ Die Proklamation schließt mit dem Ausdruck des Wunsches, daß die Soldaten ihren Vorgesetzten gehorchen und im Notfall wie ein Mann in den Tod gehen. Der Sultan hofft, daß die Armee ihre Pflicht tun wird.

Das Kriegsministerium begleitet die Proklamation mit einem Tagesbefehl, in dem es heißt:

„Die unentwegte Ausdauer und Vaterlandsliebe, welche die Nation während der ersten Mobilmachung an den Tag gelegt ist

ein gutes Vorzeichen für die ottomanische Armee. Diese ist verpflichtet, im gegebenen Augenblick große Opfer auf sich zu nehmen und den Mafel des Balkankrieges zu tilgen. Die Erhaltung des Kalifats und des Osmanentums hängt von den Verdiensten und der Selbsterlebung der Armee ab.“ Der Tagesbefehl schließt mit Ratschlägen hinsichtlich der Pflichten von Offizieren und Soldaten.

Die Balkanstaaten.

Serbische Niedergeschlagenheit.

Hd. Bukarest, 10. Aug. Der „Abeverul“ meldet aus Sofia: Über Amla und zahlreiche andere an der bulgarischen Grenze gelegenen Ortschaften sind hier in den letzten Tagen mehrere hundert serbische Deserteure in voller Ausrüstung eingetroffen. Den serbischen Soldaten wurden die Waffen abgenommen. Die Soldaten berichten, daß unter den Truppen große Niedergeschlagenheit herrsche. Die meisten der Soldaten, die bereits zweimal im Kriege standen, sind des Kampfes überdrüssig. Nur unter den Offizieren herrsche noch große Begeisterung. Die Armee leidet unter großem Mangel an Pferden und Zugtieren.

Bulgarische Mobilmachung.

Hd. Sofia, 12. Aug. (Verspätet eingetroffen.) Heute Samstag, 8. August, ist der Sobjanek ein Gesetz über den Belagerungszustand vorgelegt worden. Der Belagerungszustand soll am Montag verkündet werden, worauf bald die Mobilmachung erfolgt.

50 Millionen Kronen für den Schutz Schwedens.

W. T.-B. Stockholm, 13. Aug. Beide Kammern des Reichstags nahmen einstimmig die Regierungsvorlage an, durch welche ein Kredit von 50 Millionen Kronen für die Maßnahmen zum Schutze der Neutralität des Königreichs bewilligt werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm vorgestern vom Jagdschloß Grunow nach aus einem Spaziergang. Als ihm gemeldet wurde, daß in der Nähe 80 Wärendsdorfer Kriegsfreiwillige, von einem ehemaligen Offizier geleitet, ihre Übungen vornahmen, rief er ihnen entgegen: „Guten Tag, Kameraden.“ Sodann erfolgte ein Vorbeimarsch.

— Arbeits-Vermittlungsstelle für Ingenieure. Der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure hat seinen Stellennachweis zu einer Arbeits-Vermittlungsstelle für alle Gebiete der Technik und für verwandte Gebiete eingerichtet und bittet alle diejenigen Stellen, die Ingenieur-Arbeiten zu vergeben haben, sich an die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure, Berlin W. 15, Meinekestraße 4, zu wenden. Die Vermittlung erfolgt naturgemäß kostenlos.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Das Militär-Wochenblatt meldet: Sach. Leut. der Res. des 1. Nass. Feld-Art. Regts. Nr. 27 Oranien (Ganau), zum Oberleut. befördert. * Lorenzen, Leut. der Res. des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87 (Wiesbaden), der Abschied bewilligt. * Siems, Unterarzt beim 1. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Oranien, zum Assist.-Arzt befördert. * Heim, Fähnrich im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87. * Bivell, Fähnrich im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88. * Bieger, Fähnrich im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88. * Baumgart, Fähnrich im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 25, zu Leut., vorläufig ohne Patent, befördert. * v. Bonin, Gen.-Maj. a. D. und Komd. des Truppenübungsplatzes Döberitz, auf sein Gesuch von seiner Stellung entbunden. * Frhr. Kay v. Frenk, Oberst a. D., komd. zur Vertretung des Kommandanten des Truppenübungsplatzes Döberitz, zum Kommandanten dieses Übungsplatzes ernannt. * Prinz Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, zweiter Sohn des Prinzen Moritz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, als Leut., vorläufig ohne Patent, im 3. Garde-Inf.-Regt. angestellt. * Prinz Udo zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg als Leut., vorläufig ohne Patent, im Regt. des Garde-du-Corps angestellt.

Post und Eisenbahn.

Ein Hilfsausschuß der Post- und Telegraphenbeamten. Wie wir hören, haben sich die Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zusammengeschlossen, um gemeinsam an dem Liebeswerk zugunsten der im Feld stehenden Streiter und ihrer Familien, insbesondere auch der zur Fahne einberufenen oder bei der Feldpost tätigen Beamten und Unter-

Weitere Aufhebung der Sonntagsruhe in München. Hd. München, 13. Aug. Für Samstag (gesetzlicher Feiertag) und für Sonntag, 16. August, ist für München abermals die Sonntagsruhe aufgehoben worden, damit den Einberufenen und ihren Familien die Möglichkeit zu Einkäufen gegeben wird.

Das bayerische Generalkommando gegen gewissenlose Händler. Hd. München, 13. Aug. Das stellvertretende Generalkommando des ersten bayerischen Armeekorps hat an mehrere Kreisregierungen eine Verfügung gerichtet, wonach gegen gewissenlose Händler, welche den Landeuten unter betrügerischer Vorspiegelung die Waren zu Schleuderpreisen abzunehmen suchen, mit Strafe vorgegangen werden soll.

Die Notprüfung für Regierungsbauführer. W. T.-B. Berlin, 13. Aug. Von dem königlich technischen Prüfungsamt sind in der Zeit vom 2. bis 6. August d. J. 36 Regierungsbauführer unter Befreiung von Klausurarbeiten der mündlichen Notprüfung unterzogen worden.

Die Kriegsfreiwilligen. Hd. Berlin, 13. Aug. Ein Offizier, der einen Transport von 700 Kriegsfreiwilligen zu übergeben hatte, mußte an Ort und Stelle feststellen, daß 711 Mann vorhanden waren, sich somit 11 Mann dem Zuge zugesellt hatten.

Die Opferwilligkeit. Hd. München, 13. Aug. In der kleinen Ortschaft Priem am Chiemsee wurden an einem einzigen Tage über 10 000 M. Wehrbeiträge freiwillig gesammelt. Der Verein bayerischer Geschäftsfreisender hat 20 000 M. für die Familien seiner ins Feld gezogenen Mitglieder gestiftet.

Eine Spende der Berliner Japaner. Hd. Berlin, 13. Aug. Infolge des gestrigen Aufrufs des „Berl. L.-A.“, um der durch den Weltkrieg über unser Vaterland hereingebrochenen Not zu steuern, sind bereits zahlreiche Spenden eingegangen. U. a. erhielt die Sammelstelle des „L.-A.“ von der japanischen Kolonie 1000 M. mit einem Schreiben, in dem die Japaner betonen, daß sie damit ihrer lieben und tapferen Freunde und deren Angehörigen gedenken wollen.

Die Abfahrt der Amerikaner über Holland. Hd. Berlin, 13. Aug. Heute nachmittag wird vom Bahnhof Charlottenburg um 5.15 Uhr ein Zug für diejenigen Amerikaner abgehen, die Deutschland über Holland zu verlassen gedenken. Der Zug wird die holländische Station Bentheim wahrscheinlich am Freitag, den 14. d. M., abends 6 Uhr, erreichen. Es werden 1. und 2. Klasse ausgegeben. Es ist Vorzorge getroffen, daß diejenigen Amerikaner, die ihre Automobile in Berlin haben, auch diese verfrachten können, jedoch muß jede Fahrkarte und jeder Verlobschein für ein Auto vom amerikanischen Botschafter gegengezeichnet sein. Gestern abend 9 Uhr lief die letzte Frist für den Biletverkauf ab. Der amerikanische Botschafter hat mit der holländischen Eisenbahnverwaltung ein Abkommen getroffen, wonach in Bentheim Züge für die Durchquerung Hollands bereit stehen.

Die Haltung der Ukraine. Hd. Berlin, 13. Aug. Privatmeldungen aus Czernowitz zufolge ist dort am 3. August eine ganze Kompagnie ukrainischer Kosaken eingetroffen. Sie kamen in voller Aus-

rüstung mit ihren Pferden an. Die Deserteure erzählen, daß in allen Grenzgebieten der russischen Ukraine Proklamationen an das ukrainische Volk erlassen worden sind. Die ukrainische revolutionäre Partei fordert in dieser Proklamation das ganze ukrainische Volk zu einem Aufstand gegen Rußland auf, um so die Ukraine vom russischen Joch zu befreien.

Umwandlung der polnischen Schützenvereine in reguläre Truppenteile. Hd. Lemberg, 13. Aug. Das R. R. Korrespondenzbureau in Wien veröffentlicht folgendes Communiqué: Der Statthalter von Galizien teilt dem Bürgermeister der Stadt Lemberg mit, daß auf Grund einer kaiserlichen Bestimmung vom 3. d. M. der Minister der Landwehr dem Statthalter in Galizien gestattet hat, die im Lande bestehenden polnischen Schützenvereine in Verbände und die Sokol- und Bartoschvereine usw. in Schützenkorps umzuwandeln, die der Landwehr zugeteilt werden und deshalb unter dem Schutze des internationalen Rechtes stehen. Die Korps werden Karabiner und Munition erhalten sowie eine Vinde als Abzeichen, daß sie zur österreichischen Armee gehören. Die Verbände und Vereine werden dann weiter ersucht, sich bei der Polizei und den Landesbehörden zu melden und die Statuten vorzulegen. Sie werden alsdann der Armee zugeteilt.

Gambons Weiterreise von Kopenhagen. Hd. Kopenhagen, 13. Aug. Der frühere französische Botschafter in Berlin, Gambon, ist gestern mit dem Botschaftspersonal von Kopenhagen abgereist, um über Christiania nach Paris zu fahren.

Das Schicksal eines deutschen Schriftstellers Nordau. S. Berlin, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Ray Nordau, der hervorragende Schriftsteller, der in Paris als Korrespondent deutscher und österreichischer Blätter lebte, ist seit Ausbruch der Feindseligkeiten verschollen. Nordau hielt sich bis am Samstag, der deutschen Mobilmachung, in Paris auf. Er mußte dann in ein französisches Seebad reisen, um seine dort weilende ahnungslose Familie heimzuholen. Es ist mit der Befürchtung zu rechnen, daß er in Frankreich zurückgehalten worden ist.

Ein japanisches Geschwader in See. Rom, 11. Aug. (Agenzia Stefani). Ein japanisches Geschwader ist unter Admiral Dewa in See gegangen.

Bestattung der Fürstin Leontine zu Fürstenberg. W. T.-B. Jöh, 13. Aug. Heute vormittag ist auf dem Friedhof am Wolfgangsee die Leiche der Fürstin Leontine zu Fürstenberg beigesetzt worden. An der Beisetzfeier nahmen die Schwiegertochter, Prinzessin von Birttemberg, sowie die Enkelkinder teil. Die beiden Söhne Fürst Ray Egon, der unmittelbar vor dem Einrücken als Ordnonanzoffizier in der deutschen Armee steht, und Prinz Karl Emil, der als österreichisch-ungarischer Botschafter in Madrid weilt und der von dem Hirscheiden seiner Mutter noch nicht verjüngt werden konnte, haben an der Beisetzfeier nicht teilnehmen können.

Der Präsident von Argentinien gestorben. Hd. Buenos Aires, 13. Aug. Gestern ist hier der Präsident der argentinischen Republik, Dr. Roque Saenz Pena, nach längerer Krankheit im 64. Lebensjahre gestorben. Saenz Pena ist der bedeutendste Präsident gewesen, den Argentinien in den letzten Jahrzehnten gehabt hat. Er war Soldat (im chilenisch-peruanischen Kriege erwarb er sich den Rang

eines peruanischen Brigadegenerals), Advokat, Mann der Wissenschaft und nach Beruf und Reizung in erster Linie Diplomat. Er ist unermüdet für die Annäherung Argentiniens, Brasiliens und Chiles tätig gewesen, und hat sich ein großes Verdienst um das Zustandekommen der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Argentiniens zu Deutschland einen erheblichen Aufschwung genommen.

Der Vorkampf der albanischen Regierungstruppen. W. T.-B. Salona, 13. Aug. Die Regierungstruppen der mächtigsten sich der Orde Berat und Giera und letzten Vorkampf fort. Die Aufständischen sollen sich auf Gullit zurückziehen.

Der furchtsame Eschsch. Stockholm, 13. Aug. Der frühere Schah Mohammed Ali von Persien kam, vom Furcht durchbebt, in Marstrand an. Er nannte sich zuerst Fischermann, später Mahislag.

Warnung vor dem Genuß von Weichselwasser. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen gibt bekannt: Seit Donnerstagabend wird bei Thorn große Fischsterben beobachtet. Es liegt der Verdacht der Vergiftung vor. Es wird daher vor dem Genuß von Weichselwasser bis auf weiteres gewarnt.

Wetterberichte. Deutsche Seewarte Hamburg. 13. August, 9 Uhr vormittags.

Table with weather data for various stations including Berlin, Hamburg, and others. Columns include location, barometer, wind, and weather conditions.

Beobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with weather observations for Wiesbaden, including barometer, thermometer, and wind data for August 12th.

Wettervorhersage für Freitag, 14. August 1914.

Ziemlich heiter, trocken, warm, nordöstliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 13. August.

Table with water level data for the Rhine, including Biebrich, Caub, and Mainz.

Marktberichte. Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 13. August.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 13. August. Preise für 50 kg. Heu, Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, etc.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 12. August.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 12. August. Preise für Malter, Hafer, etc.

W. T.-B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 12. August.

W. T.-B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 12. August. Bericht über den Markt für Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Handelsregister Wiesbaden.

Handelsregister Wiesbaden. Eintrag in das Handelsregister B Nr. 254 wurde bei der Firma 'Papierwarenfabrik Wiesbaden'.

Schiffs-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 6. bis 8. August 1914.

Table with shipping news, listing ship names, destinations, and arrival/departure times.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die innere Leitung und Druck: Dr. phil. G. Schellerberg. Druck und Verlag: G. Schellerberg.

Handelsteil.

Vom Getreidemarkt.

Nach dem kurzen Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 4. bis 10. August d. J. hat auf dem Berliner Getreidemarkt die Erregung im Laufe der Berichtswoche einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht. Die Anschaffungen für Verpflegungszwecke dauern zwar fort, aber die Nachfrage war zuletzt weniger dringlich, und als sich in den letzten Tagen mehr Angebot zeigte und seitens der Bahnverwaltung Waggons für Transporte nach Berlin zur Verfügung gestellt wurden, nahm der Markt eine ausgesprochen flauere Haltung an.

Table with grain prices for Berlin, Königsberg, Breslau, Kolberg, Leipzig, Güstrow, and München.

Banken und Geldmarkt.

Reichsbankausweis. Der nachfolgende zweite Reichsbankausweis unter der Kriegslage weist natürlich entsprechend den getroffenen außerordentlichen Maßnahmen große ungewöhnliche Veränderungen auf.

solche von 786 440 000 M. am 31. Juli d. J. und gegen eine steuerfreie Notenreserve von 133 835 000 M. am 7. Aug. 1913.

Table with financial data: Aktiva (in Mk. 1000.) and Passiva (in Mk. 1000.) including Metall-Bestand, Grund-Kapital, etc.

Bankierinsolvenzen im In- und Ausland. Die Bankfirma Emil Steub u. Co. in Garmisch-Partenkirchen mit Filialen in Oberammergau und Mittenwald ist infolge außerordentlich starker Zurückziehung von Guthaben in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

W. T.-B. Eine schweizerische Staatsanleihe. Bern, 12. Aug. Der Bundesrat beschloß die sofortige Ausgabe einer Anleihe von 30 Millionen Franken zu 5 Proz., rückzahlbar im Februar 1917 zum Kurse von 99 Proz.

Industrie und Handel.

Zur Erhöhung der Petroleumpreise durch einzelne der Standard Oil Co. nahestehende deutsche Tochtergesellschaften hören wir, daß sich diese in der Hauptsache auf Ostpreußen, Hamburg und Rheinland beschränken und daß auch in diesen Bezirken inzwischen teilweise wieder Herabsetzungen stattgefunden haben.

W. T.-B. Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken. A.-G. Berlin, 12. Aug. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken, A.-G., wurden gegen eine Minderheit von 374 Stimmen die Anträge der Verwaltung auf den Erwerb von 975 Kuxen der konsolidierten Gleiwitzer Steinkohlengrube, die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. M. und die Ausgabe einer Obligationenleihe von 10 Mill. M. genehmigt.

Verschiedenes.

W. T.-B. Die Erntevorschätzung für Preußen. Berlin, 13. Aug. (Fig. Drahtbericht) Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht die Erntevorschätzung für Preußen nach dem Stande vom 8. August d. J. Voraussichtlicher Ertrag für Winterweizen 288 766 Tonnen, für Sommerweizen 340 133 t, Winterroggen 8 949 236 t, Sommerroggen 73 400 t, Wintergerste 70 363 t, Sommergerste 1 832 862 t, Hafer 2 235 575 t.

Kaiser-Fr.-Quelle!

Offenbach a/Main.

Ist fortwährend überall zu haben. Die Zufuhr aus Offenbach wird durch Fuhrwerk möglichst aufrecht erhalten.

Generalvertrieb: K. Huck, Riehlstrasse 19. Telephon 2603.

Bekanntmachung.

Die Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen Mannschaften haben im Falle der Bedürftigkeit Anspruch auf Kriegs-Unterstützung.

Unterstützungsberechtigt

- a) die Ehefrau des Eingetretenen und dessen eheliche, sowie den ehelichen gesetzlich gleichstehenden Kinder unter 15 Jahren;
- b) dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden, oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach dem Diensttritt hervorgerufen ist.

Unter den zu b) bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden.

Entfernteren Verwandten und geschiedenen Ehefrauen steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

Unterstützungsanträge

haben sofort anzubringen im Rathaus, Zimmer Nr. 3, vormittags von 9 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Der Magistrat.

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Es besteht die Aussicht, daß bei der hiesigen Kgl. Polizeidirektion Gisschulsmänner eingestellt werden. Es kommen dabei solche Personen in Frage, die mindestens 4 volle Jahre im Meer oder in der Marine aktiv gedient haben, Unteroffizier gewesen sind und den unterlebten Ruf der Treue, Nüchternheit und eines untadelhaften Lebens besitzen, wegen eines gemeinen Vergehens niemals bestraft und von starkem gesunden Körperbau sind. Die Einstellung erfolgt auf jederzeitige gegenseitige Kündigung des Dienstverhältnisses. Personen, die auf Hilfschulsmannstellen reflektieren, können sich unter Vorlage der Militärpapiere beim Kommando der Schulmannschaft im Polizeidienstgebäude, Friedrichstraße 25, Zimmer 20, vormittags von 9-12 Uhr melden. Wiesbaden, den 11. August 1914. Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Während des Krieges müssen alle überflüssigen Aufwendungen vermieden werden. Das gilt auch für den Kleiderverbrauch in den Elektrizitätswerken und Gasanstalten. Ich ordne daher an, daß alle elektrischen Lichtreflektoren auf den Dächern, mit denen übrigens auch andere Nachteile verbunden sind, unterbleiben. Darüber hinaus richte ich an den patriotischen Sinn der Geschäftsleute die Bitte, alle übrigen Lichtreflektoren und die oft übermäßig grelle Beleuchtung der Schaufenster auf ein bescheideneres Maß zurückzuführen, zumal ein geschäftlicher Erfolg mit Rücksicht auf das Fehlen jeglichen Fremdenverkehrs davon kaum zu erwarten ist. Wiesbaden, den 10. August 1914. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. August 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr, verleihe ich im Pfandlokal Reugasse 22 zwecksweise: 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kleiderchr., 1 Korbstuhl, 1 Koffer, 1 Musik-Instrument, 2 Autoschein-Apparate, 8 Kisten Zigarren, 2 Warendchränke, 1 Partie Kinderstühle und mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 14970. Class, Gerichtsvollzieher, Dreiwindenstraße 6, 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Augenoperationen umsonst

für alle Kameraden, welche am 16. und 17. August zum Landsturm II einberufen sind. Fritz Krick, Lazarus-Gehilfe, Landsturm II, Webergasse 39, Tel. 2026, Sprechst.: Vorm. 11 bis 5 Uhr nachmittags.

Muschalen-Extrakt

zum Dunkel der Haare der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik von G. D. Wunderlich in Nürnberg. Präpariert, Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich, à 80 Pf. u. 1.40 Ml. Dr. Orphit's Haarfarbe-Muschel à 80 Pf. u. 1.40 Ml., ein fein. d. Saarmuchs-Haarl. Saarl. Echtes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel 1099 à 1.40 Ml., groß à 2.50 Ml., das Beste und Einfachste was es gibt. Droga. Otto Wille, Apoth. Moritzstr. 12.

? Kriegsdauer?

In dieser Zeit verkaufe ich zu Einkaufspreisen. Max Sulzberger, Spezialhaus fertiger Herren- u. Knabenkleidung, Am Römerort 4. 1435

Lebende Gase

sehr billig Eleonorenstraße 6. B15000

Wer den Vaterlandsverteidigern, namentlich den Verwundeten, einen gesunden kräftigen Labetrunk spenden will, gebe

alkoholfreie Weine, Obstsaft und Säfte

Marke: „Graf von Haeseler“ aus der

Rheinischen Weinkellerei Gebr. Wagner, Sonnenberg, Tel. 3411, welche an jedermann gegen bar zu Engrospreisen v. 12 Flaschen an abgibt. Niederlagen: August Engel und Bierkönig, Wiesbaden.

Weiner's

garantiert ungefärbte

Hausmacher Nudeln

(Kein Preisausschlag.) von 50 Pf. an. (Bei Mehrabnahme billiger.) nahrhaft, wohlschmeckend ausgiebig, täglich frisch gemacht. Molkererl M. Schulz, Yorkstrasse 27, Ecke Gneisenaustr. Molkererl Chr. Thon, Mauergasse 7, und direkt in Weiner's Nudelfabrik, Elsässer Platz 8, Tel. 2350.

Kreiskomitee v. Roten Kreuz

Abteilung IV.

Fürsorge für Familienangehörige unserer Krieger

Kgl. Schloß, Kavallerhaus links, 1. Stock:
Sammelstelle für Liebesgaben, Lebensmittel, Kleider, Wäsche (auch gebrauchte) für Frauen und Kinder.
Nähtuben.
Auskunft über freiwillige Hilfsstätigkeit.
Anmeldungen und Beratung Fürsorgebedürftiger.
Geschäftsstunden 9-1 und 3-6 Uhr.
Zentralsammelstelle für Geldbeiträge nur Rathaus, F227.
Der Arbeitsausschuß der Abteilung IV:
Regierungspräsident von Meister, Frau von Hochwächter, Bergmann, Beigeordneter, Frau A. Reben, Fräulein M. Grossmann, Fräulein A. Mertens, G. Runken, E. Blust.

Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß die Gas- und Stromabnehmer, welche Gasen oder auf den ferneren Bezug verzichten wollen, zur Ummeldung Kündigung verpflichtet sind. Bei deren Unterlassung bleiben die Abnehmer zur Zahlung der Messermiete und des eventl. von ihren Nachbarn verbrauchten Gases bzw. Stromes haftbar. Wiesbaden, den 13. August 1914. Stadt, Gas- und Elektrizitätswerke.

Vermögensverwaltung und Interessen-Vertretung während des Krieges.

Die Bank für Handel und Industrie in Wiesbaden erklärt sich hierdurch bereit, die Vermögensverwaltung solcher Personen zu übernehmen, die infolge des Krieges an der eigenen Wahrnehmung ihrer Interessen verhindert sind.

Entsprechende Anträge werden von der Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank), Wiesbaden, Tannusstrasse 9, entgegengenommen. F130

Unser Bewachungsdienst erleidet während des Krieges keinerlei Unterbrechung.

Wir übernehmen die Bewachung jedweden Objektes sowie die Bestellung von Separatwachen bei Tag und Nacht für Villen, Fabriken und gefährdete Objekte. Neuanmeldungen bitten wir möglichst vormittags zu bewirken, da sonst der überhäuftesten Arbeit wegen die Bewachung am Anmeldestage nicht beginnen kann.

Wiesbadener Bewachungs-Institut. G. m. b. H. Tel. 944. Michelsberg 15. Tel. 944.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Segründet 1809
Liefert alle Druckarbeiten für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierraten. Großes Papierlager. Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Kartoffeln

in prima Qualität sind fortwährend zu haben bei Otto Anselbach, Schwalbacher Straße 91.
Billig! Billig!
Koch- u. Gelee-Äpfel 10 Pfd. 50 Pf.
Dicke Kochbirnen 10 Pfd. 75 Pf.
Apricoten 10 Pfd. 90 bis 1 Ml.
Pflaumen.
Platter Str. 130a, früher Adlerstr. 55.

Militärsattel

nebst Zubehör zu verkaufen. G. Schmidt, Galzstraße 15.

Motorrad

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Autofahrt u. Frankfurt

u. zurück, 6 Pers. à 10 Ml., Abfahrt bei genüg. Veteil. 10 Uhr morgens. Anmeldungen Tel. 8257. B14888

Platzung!

Kräftiger Mann, 39 J., verheir., militärfrei, sucht währ. des Krieges Stell. als Hausverwalter (Hausarbeit), Selbst. unterw. sich all. Hausarbeit, ist a. mit Feig. u. Gartenarb. vertr. Off. u. D. 695 Tagbl.-Verlag.

Verloren gold. Brosche

mit 5 Perlen. Gegen gute Belohn. abzugeben Alwinenstr. 6.

Fortgeflogen

in der Meiststraße ein Kanarienvogel mit Ring. Abzug gegen Belohnung. F. Reese, Wielandstraße 5.

Da ich zur Fahne einberufen, ist mein Geschäft geschlossen. In dem ich meiner geehrten Kundschaft für das seither geschenkte Wohlwollen danke, hoffe ich, daß mir dieselbe auch bis nach glücklicher Heimkehr treu bleiben wird.
Abolf. Mouna, Möbeltransport, Scharnhorststraße 29.

Kurhaus-Veranstaltungen am Freitag, 14. August.

- Abonnements-Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmes, städt. Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
1. Choral: Ach bleib mit deiner Gnade.
2. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
3. Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.
4. Morgenlied von F. Schubert.
5. Fantasie aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
6. Unter dem Siegesbanner, Marsch von F. v. Blon.
Abends 8 1/2 Uhr:
1. Choral: Aus meines Herzens Grunde.
2. Ouvertüre zu „Die vier Menschenalter von V. Lachner.
3. Huldigungsmarsch von E. Grieg.
4. Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.
5. a) Frühlingslied, b) Spinnerlied von F. Mendelssohn.
6. Bayrisch Blau, Marsch von G. Friedemann.

„Jopie“ die wasserdichte Feldweste des Deutschen Kaisers

sollte keinem Kriegsteilnehmer fehlen. Versand nach allen Plätzen des Kriegsgeländes.

Landsturm-Anzüge, feldgrau, in praktischer Ausführung 35, 45, 55 Mk.

Solide Kleidung für alle sich im Dienste des Vaterlandes betätigenden Personen

wie Loden-Anzüge, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Pelerinen, Joppen, Hosen und Arbeitskleidung mit **20 Prozent Rabatt.**

Feldgraue
Offiziers-Uniformen.

Gebrüder Dörner,

Königl. Hof- und
Armee-Lieferanten,

Mauritiusstr. 4.
Telephon 571.

Feldgraue
Offiziers-Uniformen.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate.

Die führende Marke.

Kompletter Apparat Mk. 10.—.

Alleinverkauf: **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.
Telephon 213.

Weitere Verkaufsstellen bei: Franz Flössner Nachf., Wellritzstr. 6.
M. Stillger, Häfnergasse 16. K 65

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreinerei.
Begr. 1856.
Telefon 411. 1176

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Überführungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.

Tiefbewegt danke ich allen denen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen haben. Besonderen Dank dem Herrn Kaplan Kaiser und den Schwestern vom St. Josephspital sowie den Herren von der Betriebsverwaltung und dem Straßenbahnverein.

Die trauernde Witwe:
Dora Schlitt.

Wiesbaden, den 13. August 1914.



Heute mittag entschlief sanft, gestärkt durch die Tröstungen der katholischen Kirche, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine,

Fräulein Maria Russell,

im 45. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Ferdinand Russell und Frau
Rosa, geb. Wegeler.**

Wiesbaden, Coblenz, am 11. August 1914.
Wielandstr. 7. Clemensstr. 5.

Die Beerdigung findet am Freitag, 4 1/2 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt; die feierlichen Exequien am Freitag um 9 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Katharina Lind,

geb. Erbach,

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 13. August 1914.
Abelheidstraße 81.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. August 1914, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Schwiegerjohn,

Herr Fritz Hohmann,
im 34. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Hohmann
und Kind.

Wiesbaden, 12. 8. 1914.
Yorkstraße 13.

Beerdigung: Freitagnachmittags 4 Uhr vom Leichenhause des Südfriedhofs aus.

Dienstag mittag entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

Herr Aug. Jos. Müller,

Gärtner.

Wiesbaden, den 13. August 1914.
Wellritztal.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. B14972

Heute früh nahm der Herr meine innigstgeliebte Frau,

Hety von Lowtzow,

geb. von Barby,

zu sich in sein Reich

Ebert von Lowtzow, Major a. D.

Wiesbaden, den 12. August 1914.
Adolfsallee 21.

Beerdigung am Freitag, den 14. d. M., vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause aus. 1434



Heute mittag entschlief plötzlich und unerwartet mein heißgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Ziviltransporteur

Karl Weingärtner,

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Lina Weingärtner.

Wiesbaden (Vertramstr. 19), den 12. August 1914.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. August, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 1436

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel,

Herr Julius Deitelzweig,

im 75. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 13. August 1914.
Augustastrasse 7.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adelheid Deitelzweig.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Bestattung in aller Stille statt. — Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bittet man absehen zu wollen. 1437

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. ds. verschied zu Wiesbaden im 62. Lebensjahre, nach langem Leiden, unser lieber Bruder und Onkel,

Herr Apotheker

Robert Widmann.

Clara Grubler, geb. Widmann,
Dr. August Widmann.

Erfurt und Magdeburg, den 12. August 1914.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. — Blumen-
spenden dankend verboten.